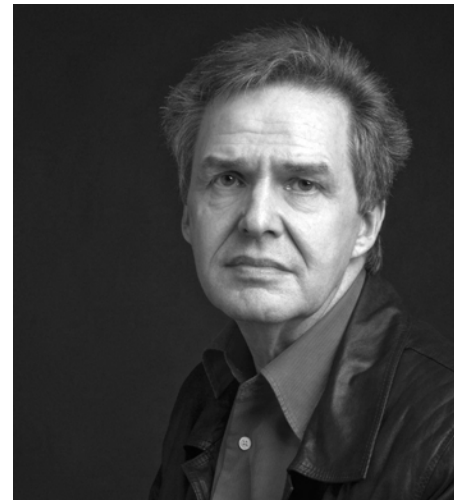
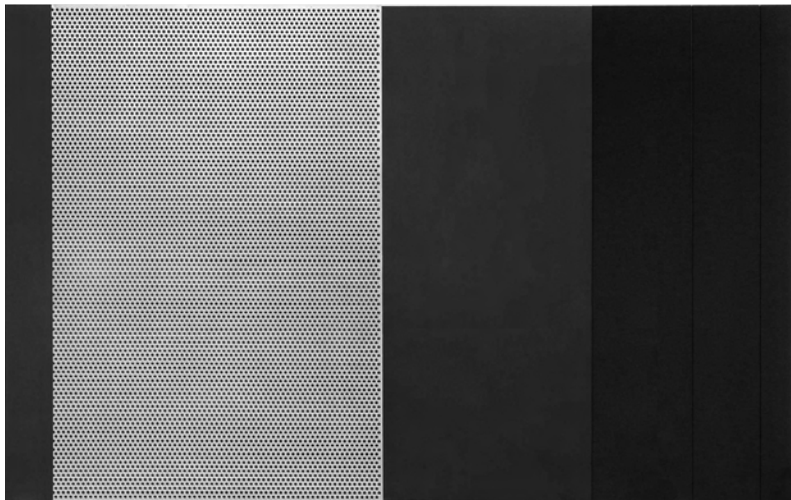


## Ausstellung

# Wirklichkeiten schaffen, die das Denken repräsentieren – Bruno Kaufmann im Vaduzer Kunstraum Engländerbau



Bruno Kaufmann

Der 1944 in Balzers geborene und aufgewachsene Kunstschafter Bruno Kaufmann zählt neben einem Georg Malin oder Martin Frommelt zu den wichtigsten bildenden Künstlern Liechtensteins der Generation über 50. In den letzten Jahren ist es allerdings etwas ruhiger um Kaufmann geworden. Der Grund: Zusammen mit der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft gründete er 1993 die Kunsthochschule Liechtenstein und stand dieser von 1993 bis 2008 auch als Direktor vor. Nun, nach dem Rückzug aus der Schule in den Ruhestand, steht die Weiterentwicklung des eigenen Schaffens wieder ganz im Zentrum. In seiner ersten großen Einzelausstellung seit zehn Jahren kann jetzt im Vaduzer Kunstraum Engländerbau bis 9. Mai nachvollzogen werden, wo Kaufmann aktuell steht. Unter dem Titel „Facts“ sind 27 relativ große digitale Grafiken und Assemblagen zu sehen, wobei die längste Grafik drei Meter lang ist, und die größte Assemblage die stattlichen Ausmaße von 160 mal 240 cm erreicht. Zum aktuellen Schaffen führte Karlheinz Pichler mit Bruno Kaufmann das folgende Interview.

### Computer als Hilfsmittel

**Sie zählen weit und breit zu den ersten Künstlern, die konsequent auf den Computer als Hilfsmittel zu-**

**rückgreifen. Welche Bedeutung messen Sie dem Computer konkret bei?**

Ich habe mich schon seit meinem Studium Ende der 60er Jahre für den Computer interessiert. Seine Möglichkeiten im gestalterischen Bereich haben mich fasziniert. Leider hatte ich damals keine Möglichkeit, an einem Computer zu arbeiten. Diese bot sich mir erst Mitte der 80er Jahre. Damals kreierte ich die ersten digitalen Grafiken auf einem Commodore 64.

Der Computer stellt für mich zunächst einmal ein ganz normales Gestaltungswerkzeug wie ein Farbstift oder Pinsel dar. Ich kreierte fast alle meine Entwürfe mit ihm. In diesem Sinne nutze ich ihn wie einen Skizzenblock oder ein Arbeitsbuch. Aber ich kann viel schneller Entwürfe variieren als mit den traditionellen Möglichkeiten von Hand. Außerdem bietet mir der Computer noch eine andere Möglichkeit: Er trägt die Farbe anonym auf, also ohne persönlichen Duktus der Pinselführung. So fühle ich mich der Farbe näher. Was mir der Computer nicht bietet, ist die Idee. Sie steht bei mir am Anfang und dann setze ich mich an den Rechner, halte die Idee fest oder variiere sie, solange bis sie mich überzeugt. Entwürfe für gemalte Bilder oder Materialcollagen erarbeite ich ebenfalls am Computer.

### „Materielle Realisationen von Ideen“

**Ist bei Ihren Assemblagen das Material (Filz, Lochblech, Wellkarton) Stellvertreterin für die Farbe oder die Form oder beides? Oder verkörpert das Material sich selbst – nämlich ein Blech, einen Filz usw. – eben das, was es ist?**

Bei den Assemblagen lasse ich vorwiegend das Material wirken, etwa durch die Eigenfarbe und/oder durch die Struktur. Zwischen gemalter Acrylfarbe, weichem, farbigem Filz und dem harten, fast spiegelnden Lochblech entsteht eine für mein Empfinden reizvolle Wechselwirkung, welche mit Malerei nicht zu erzeugen ist. Die Assemblagen sind für mich materielle Realisationen von Ideen. Es geht mir dabei darum, Wirklichkeiten zu schaffen, also Dinge, welche mein Denken repräsentieren. Mein Interesse gilt industriell gefertigten Materialien. Diese will ich von sich aus wirken lassen, etwa farbiger Filz, Lochblech oder früher auch farbiges Plexiglas. Hingegen interessiert mich von anderen Materialien wie etwa Wellkarton nur die Oberflächenstruktur und so gebe ich dem Karton eine Farbe – meist Schwarz.

**Ihre assemblierten Materialbilder erinnern auf den ersten Blick an Ta-**

felbilder. Aufgrund der eingesetzten Materialien wie etwa Lochblech erhalten die Arbeiten aber einen skulpturalen Charakter. Welche Bedeutung messen Sie dieser Ausdehnung in den dreidimensionalen Bildraum zu?

Seit meinem Studium beschäftige ich mich hauptsächlich mit dem Flächencharakter eines Bildes. Jedoch hat die Fläche nur zwei Dimensionen. Sie ist also eigentlich etwas Immaterielles. Ich benutze die Malfläche aber nicht dazu, mit Farbe eine Raumillusion zu erzeugen, im Gegenteil, ich vermeide diese und betone den Flächencharakter. Gleichzeitig hat der Bildträger, also die auf einen Keilrahmen aufgezugene Leinwand eine Tiefendimension. Diese nutze ich dazu, um einem Bild Objektcharakter zu geben. Daher bearbeite ich auch die Seiten eines Werkes. Es gibt von mir Arbeiten, bei denen sich die Lochblechebene ein paar Zentimeter vor der Bildoberfläche befindet und weitere Arbeiten aus winklig gebogenen farbigen Blechen, welche frei im Raum stehen, also stark skulptural wirken. Für mich sind dies aber nicht Skulpturen im bildhauerischen Sinne, sondern gebogene Flächen, die eine Farbstruktur im Raum bilden. Der Ausgangspunkt ist also die Fläche, das Endprodukt eine

räumliche Struktur.

### „Das Gemeinsame sind Strukturen“

Markant ist auch die Präsenz der Linie als Gestaltungsmittel, vor allem in den grafischen Arbeiten. Welche Funktion messen Sie der Linie bei?

Die Linie dient mir oft zur Strukturierung der Bildfläche. Scharen von gleichfarbigen Linien können eine Fläche bilden und zwei oder drei verschiedenfarbige Linien-Flächen können ineinander greifen und die Farbwahrnehmung verändern.

**Stehen das grafische und das assemblarische Werk jeweils autonom für sich?**

Das grafische Werk und das assemblarische scheinen auf den ersten Blick sehr unterschiedlich zu sein, aber sie entstehen aus demselben Denken heraus. Das Gemeinsame sind Strukturen. Grafische Arbeiten und Assemblagen können parallel entstehen, wobei ich aber oft umsattele, wenn die gestalterischen Ideen im einen Bereich erschöpft sind. Der große Unterschied zwischen grafischen Arbeiten und Assemblagen besteht darin, dass ich in den Grafiken ausschließlich Farbe für die Gestaltung verwende. Bei den Assemblagen ist die Farbe zu Gunsten der

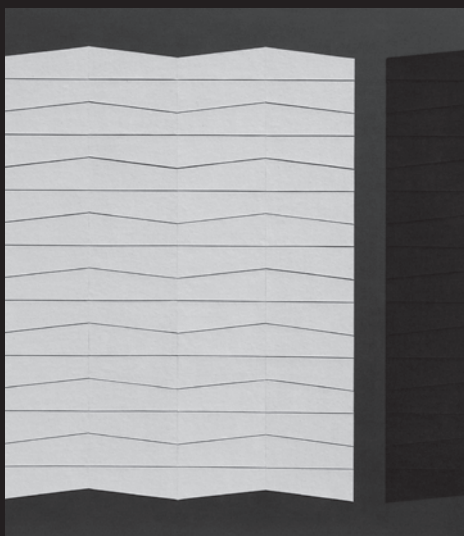
Wirkung der verwendeten Materialien stark zurückgedrängt.

**Ihr Werk wird in die Nähe der Konkreten Kunst angesiedelt: Sind Sie damit einverstanden?**

Die Philosophie der Konkreten Kunst im weitesten Sinne ist für mich grundlegend. Einflüsse, welche mich aber auch geprägt haben, sind die amerikanische Farbfeldmalerei und die Minimal-Art. Dazu kommen Ideen aus der Informationstheorie und andere. Deshalb habe ich manchmal Mühe, wenn man mir einfach den Stempel „konkreter Maler“ aufdrückt.

**Gibt es spezielle Untersuchungsgebiete, denen Sie sich in nächster Zeit besonders widmen wollen?**

Auf jeden Fall werde ich meine Kunst weiterführen, aber parallel dazu auch meine fotografische Arbeit, welche ich seit zwei Jahren wieder betreibe. Meine Fotos reichen von abstrakten Strukturen bis zu Aktaufnahmen. Auch konzeptionelle Fotos sind dabei. Meine fotografische Bildvorstellung ist geprägt von meinem Denken im bildnerischen Bereich und ich finde die Spannung zwischen diesen beiden Medien sehr inspirierend. So werde ich in Zukunft sozusagen zweigleisig fahren.  
*Karlheinz Pichler*



## „Facts“

Flächen – Schichten – Strukturen

**Bruno Kaufmann (FL)**

23. März bis 9. Mai 2010

**Begleitprogramm (jeweils um 18 Uhr)**

**Di, 6. April „KlangFlächen–KlangSchichten–KlangStrukturen“**  
Klangperformance zur Ausstellung mit dem „KLANGLABOR“  
(Denise Kronabitter, Marco Sele und Arno Oehri; [www.klanglabor.li](http://www.klanglabor.li))

**Mi, 14. April Künstlergespräch mit Bruno Kaufmann und Dr. Peter Stobbe**  
In Zusammenarbeit mit der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft

**Di, 27. April Präsentation Werkbuch Bruno Kaufmann**  
Der Kommunikationswissenschaftler Dr. Christian Doelker im Gespräch mit dem Grafikdesigner Klaus Lürzer und Bruno Kaufmann  
Moderation: Jens Dittmar

**Di, 30. März / Di, 20. April Rundgang mit dem Kunstraum-Team**

**Finissage So, 9. Mai 2010 um 18.30 Uhr**  
Kunst trifft Kochkunst mit Martin Real  
Ein Muttertagsmenü der besonderen ART, Kosten: CHF 45.-  
Anmeldung bis spätestens Dienstag, 4. Mai 2010 – Tel. 00423 2 333 111

**KUNSTRAUM**

Engländerbau

**K** Ein Projekt der  
KulturStiftung  
Liechtenstein

Städtle 37 FL-9490 Vaduz  
Telefon +423 2 333 111  
[www.kunstraum.li](http://www.kunstraum.li)

Täglich 13–17 Uhr  
Dienstag bis 20 Uhr

**BVD**  
Druck+Verlag AG  
Schaan